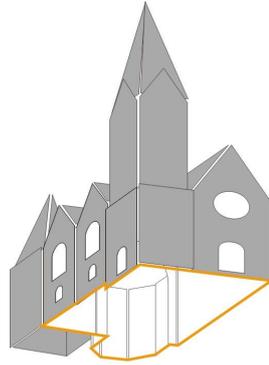


In der „neuen“ Johanneskirche

von Ulrike Bauspieß, 28. März 2016

Es ist der 20. März 2016,
Palmsonntag, kurz vor zehn Uhr
vormittags, als ich vorsichtig auf
die Klinke am Seitenportal der
Johanneskirche drücke – und



NEUER
GLANZ
FÜRS
GLORIA

*Innen
renovierung
Johannes
kirche
Gießen*

siehe da, die Tür geht sofort auf! Bislang war sie verschlossen gewesen, viele Monate lang. Jetzt aber öffnet sie sich wie von selbst und ich trete ein. Licht strömt mir entgegen, helles, farbiges Licht. Ich tauche in ein in ein Geschwirr von Menschenstimmen. Es sind sehr viele Menschen hier. Heute, nach der letzten Renovierungsphase, die fast ein Jahr angedauert hatte, wird die Johanneskirche wieder eröffnet. Wir sehen nun das Ergebnis dessen, was jahrelang geplant, überlegt und dann während der Kirchenschließung allmählich umgesetzt wurde. Und hier ist sie nun: die „neue“ Johanneskirche!

Im Austausch mit anderen höre ich viele unterschiedliche Eindrücke und Meinungen. Ich versuche, mitzudenken, kann aber noch gar nicht alles sortieren. Und persönlich finde ich die neugestaltete Johanneskirche einfach wunderschön– ja sie ist „ein Traum!“ Hell wirkt sie auf mich, freundlich und elegant - und ich fühle mich sofort wohl! Gewöhnen muss ich mich trotzdem noch an sie...

Die Johanneskirche erscheint in einem „anderen Licht“. Dazu tragen neben den hellgestrichenen und vom Ruß befreiten Wänden auch die kleinen Fenster über den Türen bei, die im Laufe der Renovierung freigelegt wurden und die nun das Sonnenlicht hereinlassen. Die Kirchenbänke wirken zierlicher, der Raum dadurch verändert, vielleicht sogar ein bisschen größer?

Der Altar erinnert mich an ein Schiff. Aus der schrägen Perspektive aus dem Seitenschiff der Kirche meine ich erst, einen Segelmasten über dem Altar zu sehen, dann aber entdecke ich, dass es das Kreuz ist! Lang, dünn und hoch ragt es hinauf in die lichtdurchströmte Höhe der Kirche... ungewohnt erstmal...

Orgelmusik brandet auf. Wir singen „Tut mir auf die schöne Pforte, führt in Gottes Haus mich ein...“ Den Choral enthält heute in dieser Situation sozusagen eine doppelte Bedeutung. Gemeint ist ja ursprünglich die Pforte zum Himmel

und in Gottes Reich. Heute denkt man beim „Haus Gottes“ wohl aber auch noch an etwas anderes, nämlich an das neueröffnete Gotteshaus, in dem wir uns heute zum ersten Mal befinden. Einem Ort, an dem die Gegenwart Gottes besonders spürbar sein soll und an dem die Gemeinde sich versammelt. Feierlich fluten die Klänge durch den Raum – getragen von so vielen Stimmen und unterstützt durch die verbesserte Akustik der Kirche...

Um mir die Kirche in Ruhe anzusehen, komme ich an den darauffolgenden Tagen wieder. Die Johanneskirche ist geöffnet, gegen Abend finden Passionsandachten statt. Ja, man braucht wirklich ein paar Male um alles in der „neuen“ Kirche zu entdecken. So geht es mir. Ihnen vielleicht auch? Manches habe ich erst bei meinem zweiten und dritten Besuch der Kirche in Augenschein genommen, den großen, runden Eingangsbereich zum Beispiel, der in die Kirche einlädt und ebenfalls einen hellen Eindruck auf mich macht und durch die Glastüren gleich den Blick ins Kirchenschiff öffnet.

Auch in Zukunft gibt es viele Gelegenheiten, mit der neugestalteten Johanneskirche auf Tuchfühlung zu gehen. Neben den Gottesdiensten und weiteren kirchlichen und kirchenmusikalischen Veranstaltungen öffnet die Johanneskirche auch zur „Offenen Kirche“ wieder ihre Pforten. So besteht die Möglichkeit, einfach mal zu gucken, sich umzuschauen und alles auf sich wirken zu lassen. Und das Gottes neue Welt, wie Jesus gesagt hat, schon hier auf Erden beginnt und mitten unter ist, ist ja vielleicht etwas davon zu spüren, wovon der Choral singt:

„Tut mir auf die schöne Pforte, führt in Gottes Haus mich ein.

Ach, wie wird an jenem Orte meine Seele fröhlich sein.

Hier ist Gottes Angesicht, hier ist lauter Trost und Licht...“